

Pränumeration: Mit tägl. Postverendung, Morgen- und Abendblatt, sammt den wöchentlichen Beilagen „Landwirth“ und „Gewerbezeitung“, ganzzählig 20 fl., halbjährig 10 fl., vierteljährig 5 fl. ...

Notierungen der Pester Waaren- und Effektenbörsen. Table with columns for various goods like flour, oil, and exchange rates.

Wiener Börsennotizen v. 21. Juni. Table with columns for gold, silver, and various securities.

Kommunikationen. Table listing train routes, stations, and departure times for various lines like Südbahn and Nordbahn.

Ernte- und Exportausichten.

22. Juni. Selten haben im Laufe eines Jahres die Ausichten für das Ergebnis der Ernte so bedeutende Veränderungen erfahren, wie es in dem gegenwärtigen Jahre der Fall ist.

Börsen- und Handelsnachrichten.

22. Juni. An der Abendbörse war die Stimmung für Aktienpapiere abnehmend gut. Union-Dampfschiff zu 395, Elitabank zu 160 geschlossen und bieten zu Geld.

Geschäftsberichte.

22. Juni. Bitterung Vormittags bedekt, Nachmittags heiter, aber windig. Thermometer + 21° R. Wasserstand zunehmend. Getreidegeschäft. In effektivem Weizen kam Nachmittags ein erheblicher Aufschlag zu Stande.

Korrespondenz der Redaction.

22. Juni. In Wien. Ihre Entgegnung auf den in unserer Nummer von 2. Juni enthaltenen Artikel, den Ausländer auf Gabern betreffend, können wir die Aufnahme in unser Blatt nicht annehmen.

Wir befinden uns demnach aller Wahrscheinlichkeit nach Ungarn ...

Beilage zu Nr. 140 des 'Aug. Lloyd'. Mittwoch, den 22. Juni. (Continuation of the main article)

Vereinshrichten.

[Donbessverein.] Nach dem Berichte des durch die Landes...

[Für das Donbess] wurde durch den Vorstand der S...

[Pesti polgari kör.] Der genannte Klub veranstaltet...

[Versicherungswesen.] Ueber die neulich in Wien gebrachte...

[Ungarische Akademie.] In der am 20. Juni abgehal-

ten Sitzung der philosophisch-historisch-sozialwissenschaftlichen...

Es war dies die seit den Kreuzjahren auch in Europa bekannt...

Alexander Szilágyi entfaltet ein Bild von dem De...

dem siebenbürgischen Landtag unterhandelt, unter der Vorpiegung...

Am Montag findet die - vor Eintritt der akademischen Ferien...

[Der Jahr der Marquis, ein Beitrag zur Ge-

Eines Abends, als der Marquis von einer Waldspazierung...

Der Herr Marquis, sagte der Kandidat, Sie wissen ohne Zweifel...

Was ich aber doch nicht verschweigen kann, ist, beginnt der...

Meine Frau hatte, wie Ihnen bekannt sein dürfte, einen Bi-

Welcher Meinung auch ich bin, respizirt der Kandidat. Um auf...

Und der Jahr der Marquis? Der Jahr der Marquis wirkt...

Wunder und was das Pilanteste an der Sache ist, er hätte auch...

Herrn von Ebadoudal.

Gerihtsverhandlungen.

Best, 21. Juni. Präses: Titus Bajor; öffentl. Ankläger:

[Die Neue Welt] ereignet sich auch neuer eines lebhaften...

[Prozesse.] (Schluß.) Beim Obersten Gerichte hofe kommen...

Urbanisprojekte: Referent Joseph Kopácsi: Verg-

gleich in dem Weibe und Malabonvertrage der gem. Urbanis-

Verordnete in Pest vom 18. bis 21. Juni. Heinrich J.

68 J., Bahnbauer, Zagergasse 15, Bauhilfsamt. - Dehner R., 6

Ausländische Saatenlandsberichte.

Leipzig, 16. Juni. Die befürchteten und wirtlichen Schäden,

Der Anbau dieser Delphinide ist in Sachsen seit fünfzig Jahren...

Die Witterung zeigen nach der eingetretenen günstigeren...

Es ist nun auch mit Bestimmtheit zu erwarten, daß Sachsen bis...

Wurz, und selbst der Gehalt der Ähren an Stärken läßt zu wünschen...

Genau, 16. Juni. Der ausnahmsweise kalte und für das...

Endlich in den ersten Junitagen hat der sehnlich erwartete...

Dah der Markt plötzlich eine andere Physiognomie annahm, lag...

Dies sind die Nachrichten, die die Eindrücke, welche man hier...

Genau, 28. Mai 9. Juni. Die Ausfaat des Sommergetre-

Genau, 15. Juni. Der gegenwärtige Stand der Felder in...

Die verdrängten Jagdschlüsse, die bei dem Anbau von Saaten...

Freilich ist es nicht so leicht, die Ernte zu heben, als man...

UNGARISCHER LLOYD.

Abendblatt.

Mittwoch, 22. Juni.

1870. — Nr. 140.

(Die einzelne Nummer kostet 4 Kr. 4. B.)

Wien, 22. Juni. Das letzte Fabrikat der „Politik“, der den Bewohnern der nordwestlichen Komitate Ungarns geminderte Schmerzensschrei, findet in der Presse gerade nicht den dankbarsten Wiederhall. So lesen wir heute in der „Allg. Allg. Ztg.“:

Die Skosten in Ungarn, welche gleichsam den Uebergang, das Bindeglied zwischen Nord- und Südländern darstellen, sind bekanntlich das wirtschaftlich tüchtigste, betriebamte, aber zugleich rückständigste und politisch mächtigste Element der dortigen Bevölkerung und bisher hat selbst das geringste Ohr noch keinen Schmerzensschrei aus ihrem Munde vernommen. Dieses Wunder der Unberührtheit war „Allg. Allg. Ztg.“'s geschickliche Beobachtung vorbehalten. Es ist kein „Allg. Allg. Ztg.“'s geschickliche Beobachtung vorbehalten, auch unter diesem weniger durch Wiener-Palast der Politik, auch unter diesem weniger durch die geringe Erwähnung, als durch häusliche Tugenden der schmerzlichen Wunden eine förmliche Unberührtheit zu erweisen und so der ungarischen Regierung den Feuerbrand ins eigene Haus zu tragen.

Aus Anlaß der jüngsten Kandidatenrede Prof. S., worin derselbe die Verabminderung der stehenden Armee betonte, bezieht sich „Allg. Allg. Ztg.“ dies Thema:

Es sei die alte Staatsweisheit Oesterreichs, stets ein Volk gegen das andere zu beten, deshalb habe man dann die großen stehenden Armeen nötig, um durch die Kinder des Volkes das Volk zu beugen und zu lenken. Oesterreich möge allen seinen Völkern geben, was ihnen gehört, und dann fahre an die Verabminderung seiner Armee ab: das rechte Volk werde sich und den Thron weit besser schützen, als die besahlten Horden es thun.

Den königl. ungarischen Zollämtern ist vom Finanzminister die Weisung erteilt worden, bei Untersuchung der vom Ausland kommenden Frachtwerte besondere Aufmerksamkeit auf solche Schriften zu verwenden, welche die öffentliche Ruhe gefährden, und dieselben vorkommenden Falles der nächsten politischen, resp. Polizeibehörde unverzüglich zu überreichen. Zu dieser Veranlassung soll der die Arbeiterbewegung lösende Brief Anlaß gegeben haben, welcher unlangst von Genf nach Graz geschickt wurde, und welchen man auch in Pest-Ofen zu verbreiten suchte.

Wien, 21. Juni. Der Nachrich eines hiesigen Blattes, daß der k. k. Hofrath des Herrn Sektionschef v. Hoffmann in Ofen der Reichsfinanzverwaltung über die Makroregulierung geäußert hätte, welche zu ergreifen wären, sobald die Inflation der Reichsfinanzverwaltung in Ofen sich zu zeigen beginnt, ist in der That eine sehr wichtige Angelegenheit. Die Beratungen, welche Herr v. Hoffmann im Namen des Reichsfinanzministers in Ofen zu treffen hatte, bezogen sich lediglich auf das den Delegierten vorzuliegende gemeinsame Budget. Für den bevorstehenden Fall der Promulgation der Inflation ist bedacht es für die Regierungen kaum anderer Vereinbarungen, nachdem die Reichsfinanzverwaltung in den betriebsfertigen Staatsgrundgesetzen deutlich genaue vorgezeichnet ist.

Gerüchte werden verbreitet, daß hier eine Deputation aus der Reichsfinanzverwaltung angeordnet ist, welche der k. k. Hofrath v. Hoffmann mit sich zu führen beabsichtigt, um zu Gunsten der Einmilitarisierung und der Anfertigung zu petitionieren.

Graf Reut wird seine Abreise bereits am 7. Juli antreten. Er bezieht sich zunächst nach Gleichenberg zum Besuche seiner Gemahlin, dann nach Wilhelms-Garten. Sektionschef v. Hoffmann wird zur selben Zeit sich dem Auszuge begeben in Ofen unterziehen. Am Gefolge der beiden Excellenzen werden sich die Hofräthe v. Dranglitz, Baron Pajetti und v. Ritter befinden. Herr Sektionschef v. Hoffmann wird in Wien die lautenden Gerüchte des ausgedehnten Amtes führen und sich erst später vermuthlich nach Ofen begeben.

Herr v. Hoffmann hat bei seinem Rücktritte auf seinen Pensionenbesitz verzichtet.

Wie ich höre, bildet sich hier ein Komitee, welches die Belohnungen der k. k. Hofräthe der österreichisch-ungarischen Kolonie in Konstantinopel, sofern dieselbe von dem k. k. Hofrath v. Hoffmann betreffen würde, einleiten will. (Zu befragen ist nur, daß die k. k. Hofräthe in Konstantinopel es bisher nicht der Mühe werth fand, aber den Grad, in welchem diese Kolonie von dem k. k. Hofrath v. Hoffmann betreffen würde, einen Bericht zu publizieren. Z. Red.)

Wien, 21. Juni. Es ist nicht meine Schuld, wenn ich auf Herrn von Widmann und dessen Ausscheiden aus dem Kabinete noch einmal zurückkomme: die Umstände, unter denen er seine staatsmännliche Laufbahn beendete, dürften vornehmlich mindestens ebensolche Ränke verursachen, als sein Eintritt in das Kabinete. Herr von Widmann ist nämlich, Dank der Bereitwilligkeit des Grafen Laasfe, in den Graen-Rand erhoben worden. Der Sachverhalt ist folgender: Herr von Widmann war lange Zeit Mitglied des Parlaments, als ihm sein Ekel, ein Graf Sedwizky, durch den Tod entfallen wurde. Diesen Trauerfall benutzte Freiherr v. Widmann, beim Ministerium des Innern um den Grafen Laasfe einzukommen. Dr. Sedwizky mochte keinen Grund haben, sich dem simplen und einfachen Abgeordneten aus dem Zentrum gefällig zu zeigen, er betrieb die Affäre nicht, wie oft er deshalb auch interpellirt wurde.

Zehn entgegenkommender zeigte sich Graf Laasfe. Um dem Kollegen Widmann das unheimliche Einbüßen des Vortrefflichen so wenig schmerzhaft als möglich empfinden zu lassen, wurde die Pension Widmann's erledigt, auch dem Monarchen zur Sanftmüthigkeit unterbreitet. Ich bin nicht unterrichtet, ob das allerhöchste Handschreiben, welches dem Landesverwalter

Landesverwalter seines Postens entbehrt, schon an den „Graen-Rand“ Widmann gerichtet sein wird, allein dessen bin ich sicher, daß die „Wiener Zeitung“ in nächster Zeit den Freiherrn Victor Widmann auf gleiche Höhe des Ranges mit dem Grafen Hompeich stellen wird.

Ueber die Prospektur, wie man in vereinzelten Fällen hierzulande die Barone erhält, erzähle ich nachfolgendes Hörtörchen, das in juristischen Kreisen vielfach und nicht eben sehr freundlich glosirt wird.

Der Justizminister von Schabachnig mochte gern zum Präsidenten des Appellhofes einen Schilling ernennen. Diesen Posten besetzte, indes zur Stunde Geheimrath Reiterer, ein Mann, der durch das bekannte Geleß vor der Abweisung geschickt ist. Man bedeutet ihm, um Pensionierung einzukommen, Herr v. Reiterer verleihe den Wink nicht, oder stelle sich wenigstens so, gibt aber zu verstehen, daß eine Hand die andere wälche; er ist bereit, vom Blase zu weichen, wenn seinem Schwiegersohn, einem Genbarmer-Gebirgsbauern, die Barone dadurch verliehen wird, daß man ihm die Annahme des Namens Reiterer gestattet. Wie ich höre, ging der Justizminister die Bedingung ein. Durch solche Mittelchen erhält Innsbruck einen neuen Präsidenten für's Oberlandesgericht.

Ueber die Wahlbewegung, die für die nächsten Tage noch jedes Interesse abhorrt, habe ich mich absichtlich jedes Rationnements „vorläufig“ begeben. Ich konstatire für heute nur, daß fortan der niederösterreichische Landtag seinen „Greuter“ in der Person des Herrn Vater Ringl bezieht; der Mann ist Seelherge in einer Strafankalt und ein Zetel ersten Ranges. Daß Kaiser in seinem Wahlbeir nicht durchdrang, ist weniger zu beklagen, als der Mißerfolg des Grafen Szeleg. Dieser hat keine Kandidatur bereits dem Großgrundbesitz angemeldet, leider ohne jede Aussicht auf Erfolg. Die niederösterreichische Aristokratie wird ihm kein Mandat übertragen, da er für direkte Wahlen mit Beilegung des Gruppenstimmens plaidirt hat. Für die Wahl Schindler's ist die Nation auf dem „Brilliantengrund“ (Neubau und Schottenfeld) sehr lebhaft. Er noch einmal fliegen wird, möchte ich nicht absolut verneinen. Ohne seine vielen Sünden auch nur entfernt beschönigen zu wollen, muß doch zugestanden werden, daß er imminentes Rekrutentent bezieht, das jetzt, wenn der Kampf mit den Merkmalen neuerlich beginnt, wohl von einigem Nutzen sein kann. Eine traurige Nothwendigkeit, aber eine Nothwendigkeit.

Wien, 21. Juni. Man kann die Thätigkeit des Ministeriums v. Batsch nicht betrachten, ohne von einem Gefühl der Traurigkeit angewandelt zu werden. Graf v. Batsch ist der ehrliche und liberalste Ministerpräsident, den Oesterreich noch jemals in irgend einer Periode seiner Geschichte gehabt hat und dennoch verpflücht er — ein anderer Ausdruck ist nicht zureichend — was er anrichtet. Er begeht einen Fehler nach dem anderen und wenn er, befehlt wie er ist vom beinen Willen, den begangenen Fehler auszubessern versuchen will, verdirbt er wieder Alles. Jetzt, nachdem die Wahlvorbereitungen in Wien zu Ende, auf dem k. k. Lande die Wahlen selbst vollzogen sind, wird Widmann an entlassen und wird der Denotation des Wiener Waldes ein Ende gemacht. Vor vierzehn Tagen hätte derselbe einen gewaltigen Effekt hervorgerufen und die Wahlen sicherlich beeinflusst, jetzt heißt's: zu spät! während die Idee, den Wiener Wald unter den Hammer zu bringen, aufgegeben zu sein scheint, verläßt in hiesigen Gerichten das Gerücht, daß Herr v. Batsch mit dem Gedanken um, das weltberühmte „Tombac v. Batsch“ mit dem dazu gehörigen Waldkomplex von nahezu 90,000 Joch zu verkaufen. Ich bin nicht in der Lage, zu konstatiren, was Wahres, was Falsches hieran ist, aber allgemein verbreitet ist das Gerücht in den Kreisen unserer hiesigen Presse.

Wien, 21. Juni. Die von einem Wiener Korrespondenten dieser Tage mehreren Blättern gemeldete Nachricht, von nicht unmittelbar beteiligter Seite her (Frankreich) sei die bestimmte Aufforderung an das neue dänische Kabinete gelangt, die norddeutsche Angelegenheit wieder auf das Tapet zu bringen — ist, wie aus zuverlässigen Informationen geklärt überhaupt werden kann, total erfunden. Dagegen ist zu erwähnen, daß man in Kopenhagen Ursache zu haben glaubt, zu vermuthen, daß Preußen sich annehme, die betreffende Verhandlung wieder aufzunehmen.

Politische Rundschau, 22. Juni. Ueber die Krankheit des Kaisers Napoleon, welche noch vor einem Jahre den Ausgangspunkt einer sehr empfindlichen Krise geboten hat, noch die von Preußen subventionirte Gotthardsbahn, welche den französischen Stolz verlegt, vermögen den bleiernen Horizont der trostlosen Nation zu überziehen. Die norddeutsche Frage tritt zwar scheinbar in den Vordergrund der politischen Bühne, und man befürchtet, das neue Kabinete in Kopenhagen werde „eine kräftigere (?) höhere Sprache“ führen, aber die Stelle der Situation dürfte durch die kräftigen Töne kaum wesentlich alterirt werden, ebenso wenig durch die Volkspartei, die sich in den letzten Tagen in Schleswig-Holstein gebildet, und in deren Programm die „geistliche Wiederherstellung der Annerion“ den Hauptpunkt bildet.

Der von der neuen Partei angeblich eingenommene alte Rechtsstandpunkt ist einfach: ein selbständiger Staat Schleswig-Holstein nach dem Staatsgrundgesetz vom 15. September 1848 unter Herzog Friedrich VIII. Von diesem Rechtsstandpunkte aus sind die preussische Verfassung und die norddeutsche

Bundesverfassung null und nichtig. Die Geleße, welche vom preussischen Landtag und vom Reichstage mit anerkannter Wirksamkeit für Schleswig-Holstein erlassen worden sind und erlassen werden, sind null und nichtig. Null und nichtig sind sämtliche Steuererhebungen, sind die Gemeinde-, Kreis- und Provinzialverfassungen, sind alle Maßregeln und Verwaltungseinrichtungen, welche ohne Zustimmung einer nach dem Wahlsysteme von 1848 gewählten schleswig-holsteinischen Landesvertretung oder ohne Sanction des Herzogs angeordnet und getroffen worden sind, mögen sie die Wohlfahrt des Landes fördern oder nicht.

Von diesem Standpunkte aus können für Jeden, der jemals logisch denken gelernt hat, die Wahlen nur die Bedeutung haben, Männer auszuwählen zu machen, welche sich dazu verstehen, im Namen ihrer Wähler Reichsvertretungen und Protekte im Landtage und Reichstage zu erheben.

Die fünf Canones über die päpstliche Unfehlbarkeit liegen uns im lateinischen Urtexte vor und lauten dieselben in deutscher Uebersetzung, wie folgt:

1. Wenn Jemand sagt, daß der bischöfliche Sitz der römischen Kirche nicht der wahre und wirkliche, unfehlbare Sitz des h. Petrus, oder nicht der von Gott erwählte, feste, unerschütterbare und unbestechliche Fels der ganzen christlichen Kirche ist: der sei verflucht.
2. Wenn Jemand sagt, daß es auf der Erde noch einen anderen und besondern unfehlbaren Sitz der Wahrheit des Evangeliums unter Herr Christus gibt, aus dem der heil. Petrus: der sei verflucht.
3. Wenn Jemand in Abrede stellt, daß das göttliche Lehramt des Sitzes des heil. Petrus allen Menschen, sowohl den Ungläubigen, als auch den Gläubigen, sowohl den Laien, als auch den Priestern zum wahren Weg des ewigen Heiles notwendig ist: der sei verflucht.
4. Wenn Jemand sagt, daß die einzelnen, rechtmäßig erwählten römischen Päpste nicht auch in der Gabe der Unfehlbarkeit des Lehramtes nach göttlichem Rechte die Nachfolger des heil. Petrus sind und hinsichtlich welchen Papstes immer deren Vorrecht der Unfehlbarkeit für die Unterweisung der Kirche in dem, von allen Christen und Heilern reinen Worte Gottes in Abrede stellt: der sei verflucht.
5. Wenn Jemand sagt, daß die skismatischen Konjile in der Kirche eine solche, von Gott eingesetzte Gewalt seien, die Herde Gottes im Worte des Glaubens zu weiden, welche höher ist, als der römische Papst, oder welche ihm gleich ist, oder welche notwendig ist, damit das Lehramt des römischen Bischofs unfehlbar werde: der sei verflucht.

Die liberale Partei in Belgien, ermuntert durch ihren letzten Wahlsieg, bereitet eine Feier eigentümlicher Art für kommenden Juli vor. Man will nämlich mit der in diesem Jahre alljährlich stattfindenden Prozession der Mirakel die Feier zum Gedächtniß an die vor fünfshundert Jahren am Vorabend des Himmelfahrtstages zwischen der Porte de Hal und Porte de Namur zu Brüssel stattgehabten Verbrennung einer Anzahl Juden feiern, welche angeklagt und schuldig befunden worden waren, Hosen gestohlen zu haben. Es hat sich zu dem Zweck ein Komitee in Brüssel gebildet, doch nimmt man an, daß der barbarische Gedanke an der allgemeinen Entrüstung scheitern werde, welche derselbe in den gebildeten Kreisen der Hauptstadt des Landes hervorruft. In der That äußert sich denn auch die „Allg. Ztg.“:

Die eben so barbarische wie fanatische Idee der Verbrennung einer derartigen Freiwildigkeit im 19. Jahrhundert in einer der zivilisirtesten Hauptstädte Europas und in einem Lande, welches sich des Regimes absoluter Gewissensfreiheit, wie der „egalité des cultes“ rühmt, erreicht geradezu fabelhaft. Man muß den hiesigen Zeitungen indes die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß sie mit scharfen Waffen gegen die Bestrebungen des gedachten Komitee zu Felde ziehen; eben so hat man eine Protestation an den Bürgermeister gerichtet, welcher erklärt hat, daß die Kommunalbehörde die strikte Neutralität beobachten werde. Auf diese Weise wird die Administration weder irgend eine Gefahr autocruten, noch um dieselbe ansuchen und kein Publikum stellen. Sie wird jedoch im Interesse der öffentlichen Sicherheit polizeiliche Maßregeln ergreifen, gleich denen, welche man sich bedient für „toute cavalcade religieuse ou autre“. Seit einigen Tagen sieht man allenthalben Plakate in den Straßen, worin die Bewohner der Stadt aufgefordert werden, sich der Theilnahme an der Feier zu enthalten. Diese Plakate sind unterzeichnet von den angesehensten Persönlichkeiten Brüssels.

Der Kaiser Serebrenitoff, der als (vermuthlicher) Verschmörer Retichajeff in Genf verhaftet gewesen, hat vor den dortigen Gerichten auf Entschädigung geklagt. In einem kleinen Schriftchen, welches in Genf erschienen ist, hat er den Hergang erzählt und die Genfer Polizei der rücksichtslosen Behandlung seiner Person beschuldigt. Serebrenitoff beklagt sich, daß man, was er an Briefen und Papieren bei sich trug, russischen Polizeigeboten zum Durchwühlen mitgeteilt habe, und daß ihm dadurch die Rückkehr nach Rußland abgeschnitten sei, denn allerdings war in diesen Papieren Manches enthalten, was in den Augen der russischen Polizei als Staatsverbrechen gilt.

Tageschronik.

[Prinz Lewjil Rechemed] hat, wie wir schon erwähnten, gestern Nachmittags das Nationalmuseum besucht, und sich dort drei Stunden aufgehalten. Herr Kömer empfing den Prinzen und begleitete denselben durch alle Abtheilungen. Ein Herr aus dem Gefolge des Prinzen interessirte sich besonders für die Siechemni-Bibliothek. Abends nach 8 Uhr hat auch der Herr Ministerpräsident Graf Andrassy zufällig die schon

Carlweipflichherz

Wien, 22. Juni. Die heutigen Morgenblätter verzeichnen, daß die Gerichte, daß Graf Potocki sich mit der Ergänzung des Kabinetts beschäftigt, der Wahrscheinlichkeit nicht entbehren. Es sollen mit dem Hofrath Stremayr wegen Uebernahme des Unterrichtsportfeuille's Unterhandlungen gepflogen werden.

Wien, 22. Juni. Es bestätigt sich, daß der Statthalter Graf Mejsani und General Rodich nicht mehr in Dalmatien in dienstlicher Stellung verbleiben werden, wie es scheint, um die unparteiische Stellung der Regierung Angesichts der dortigen italienischen und slavischen Parteibestrebungen zu wahren.

Wien, 22. Juni. Die Nachricht, der Reichsfinanzler Graf Beust habe sich um das galizische Landtagsmandat von Seiten der Brodyer Handelskammer beworben, ist unrichtig; dagegen bestätigt sich, daß dem Reichsfinanzler von dort das Mandat angetragen wurde.

Paris, 22. Juni. Der Kaiser empfing gestern den Herzog von Grammont und beglückwünschte ihn wegen seiner in der Kammer gehaltenen Rede. Der schweizerische Gesandte dankte dem Herzog von Grammont für die in seiner Rede über die Schweiz gesprochenen sympathischen Worte. Auf eine Interpellation von Brenner bezüglich der Konvention zwischen Frankreich und Spanien nahm der Senat über Olivier's Erklärung, daß kein Urtheil ohne Intervention der französischen Behörde vollzogen wird und kein Vertrag ohne Bürgschaft abgeschlossen werde, die Tagesordnung an.

Wien, 22. Juni, 10 U. 5 M. Eröffnung d. Kreditaktien 254.60, Napoleonsd'or —, Galizier 251.—, Lombarden 194.60, Anglo-Austrian 317.75, Franco —, Tramway —, Pest.

Wien, 22. Juni, 10 U. 35 M. I. Nordbörse. Kreditaktien 254.60, Napoleonsd'or 9.65, Staatsbahn —, Galizier —, Lombarden 194.60, Anglo-Austrian 318.—, Franco 116.75, 1860er Lote —, 1864er Lote —, Tramway 202.75. Wenig Geschäft.

Frankfurt, 21. Juni. Abendloci d. Kreditaktien 272.—, Staatsbahn 387.50, Lombarden 192.75, Nordbahn —, Josephsbahn —, Nordwestbahn —, Galizier 240.—, Schluß fest.

Paris, 21. Juni. Schluss 3%, Rente 72.70, 4 1/2% Rente 103.30, Qualitative Rente 59.70, Staatsbahn 831, Credit mobilier 246, Lombarden 411, Oesterreicher per Tag 339, Romiois 92, Ungarische Anleihe 239, Ungar. Oestbahn 323, Nordwest abn 425 Markt.

Stettin, 21. Juni. Produktenmarkt. Weizen per Juni 76—81, per Juli 81 1/2, Roggen per Juni 50 1/2, per Juli 53, Del per Juni 14 1/2, per Herbst 13 1/2, Spiritus per Juni 17, per Juli 16 1/2.

Wien, 21. Juni. Produktenmarkt. Weizen per Juni 7 Ztr. 27 1/2, Sgr., per Juli 7 Ztr. 26 1/2, Sgr., per August 7 Ztr. 29 Sgr., Roggen flau, per Juni 5 Ztr. 26 Sgr., per Juli 6 Ztr. 1 1/2, Sgr., per August — Ztr. — Sgr., Del per Juni 16 Ztr., per Juli 14 1/2, Ztr. per August — Ztr. — Sgr.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 'Kreditaktien', 'Napoleonsd'or', 'Galizier', 'Lombarden', 'Anglo-Austrian', 'Franco', 'Tramway', 'Pest'.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 'Kreditaktien', 'Napoleonsd'or', 'Galizier', 'Lombarden', 'Anglo-Austrian', 'Franco', 'Tramway', 'Pest'.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 'Kreditaktien', 'Napoleonsd'or', 'Galizier', 'Lombarden', 'Anglo-Austrian', 'Franco', 'Tramway', 'Pest'.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 'Kreditaktien', 'Napoleonsd'or', 'Galizier', 'Lombarden', 'Anglo-Austrian', 'Franco', 'Tramway', 'Pest'.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 'Kreditaktien', 'Napoleonsd'or', 'Galizier', 'Lombarden', 'Anglo-Austrian', 'Franco', 'Tramway', 'Pest'.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 'Kreditaktien', 'Napoleonsd'or', 'Galizier', 'Lombarden', 'Anglo-Austrian', 'Franco', 'Tramway', 'Pest'.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 'Kreditaktien', 'Napoleonsd'or', 'Galizier', 'Lombarden', 'Anglo-Austrian', 'Franco', 'Tramway', 'Pest'.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 'Kreditaktien', 'Napoleonsd'or', 'Galizier', 'Lombarden', 'Anglo-Austrian', 'Franco', 'Tramway', 'Pest'.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 'Kreditaktien', 'Napoleonsd'or', 'Galizier', 'Lombarden', 'Anglo-Austrian', 'Franco', 'Tramway', 'Pest'.

Wien, 22. Juni. Effektengeschäft. Der Börseverkehr war heute ruhig, die Stimmung jedoch für Mäßen und einige Banken günstig. Kurse waren: Papier - Die heutigen Liquidations - Kurse waren: Papier -

Wien, 22. Juni. Effektengeschäft. Der Börseverkehr war heute ruhig, die Stimmung jedoch für Mäßen und einige Banken günstig. Kurse waren: Papier -

Wien, 22. Juni. Effektengeschäft. Der Börseverkehr war heute ruhig, die Stimmung jedoch für Mäßen und einige Banken günstig. Kurse waren: Papier -

Wien, 22. Juni. Effektengeschäft. Der Börseverkehr war heute ruhig, die Stimmung jedoch für Mäßen und einige Banken günstig. Kurse waren: Papier -

Wien, 22. Juni. Effektengeschäft. Der Börseverkehr war heute ruhig, die Stimmung jedoch für Mäßen und einige Banken günstig. Kurse waren: Papier -

Wien, 22. Juni. Effektengeschäft. Der Börseverkehr war heute ruhig, die Stimmung jedoch für Mäßen und einige Banken günstig. Kurse waren: Papier -

Wien, 22. Juni. Effektengeschäft. Der Börseverkehr war heute ruhig, die Stimmung jedoch für Mäßen und einige Banken günstig. Kurse waren: Papier -

Wien, 22. Juni. Effektengeschäft. Der Börseverkehr war heute ruhig, die Stimmung jedoch für Mäßen und einige Banken günstig. Kurse waren: Papier -

Wien, 22. Juni. Effektengeschäft. Der Börseverkehr war heute ruhig, die Stimmung jedoch für Mäßen und einige Banken günstig. Kurse waren: Papier -

hatten die beabsichtigte Wirkung nicht erreicht und die gewandte Dame gemannständig in den Augen des unbefangenen Lionel Dale. Es ist wahr, die einfache Natürlichkeit der zwei jungen Mädchen, die de Maridöchen zwischen ledigen und achtzehn Jahren, die ebenfalls unter seine Güte zählten, geniel ihm sehr wohl; aber die ungeschulbigen, etwas künstlichen Landmädchen verloren doch allmählich neben der weltberfahrenen, glänzenden Miss Lydia Graham.

Ein anderer Reisender langte am folgenden Abend in Trimley an, der indes nicht die „Rosenkrone“, sondern den zweiten Gasthof, zum „Schlüsselkreuz“ geheißen, wählte. Er verlangte dort gleichfalls eine Stube und ein Kadmessen, und als er Weibes erhalten und sich mit Wein und Speise gestärkt hatte, verließ er sein komfortabel erdarrtes Zimmer und trat in den Hofraum hinaus, wo er ungeachtet des fallenden Schnees und eifigen Nachtwindes seine Cigarre rauchte und auf und ab schlenderte.

Wenn sie es geschickt anstellt, dachte der Bruder, sibt sie heute über's Jahr am obersten Ende dieses Reiches, als regierende Hausfrau. Nach beendeter Mahlzeit fand sich die Gesellschaft im Salon wieder zusammen, wo das unehbare Konzertirten der musikalischen Talente des Zirkels begann. Oh, Miss Lydia hatte von der Redubhuldschaft der beiden Misses Nordaunt nichts zu fürchten! Beide sangen und spielten ganz erträglich; aber Lydia war eine glänzende Vilettantin und sie genos des Triumphes, wie Lionel Dale ihre Superiorität über die Nordaunts anerkannte.

Nicht lange jedoch war er da, als ein Mann aus den Ställen her auf ihn zueiflich und ihn leise anredete: Alles in Ordnung, wisperte dieser, erwarte Sie schon seit zwei Tagen, Der Mann war Jim, Mr. Spavin's rothhaariger Reitknecht; den dieser so anredete aber Niemand Anderer, als Victor Carrington. „H, „Buffalo“ hier? fragte er den Oroom.

